

Großartig: Smetanas „Moldau“ auf der Orgel

Kuppinger: Gelungenes Konzert mit Antal Váradi in der katholischen Kirche St. Antonius

Ein unvergesslicher Abend für Freunde der Königin der Instrumente: Am Sonntagabend hat Antal Váradi in der Kuppinger Kirche St. Antonius Orgelwerke großer Komponisten gespielt. Unbestreitbarer Höhepunkte war die vom Stuttgarter Organisten zum Abschluss des Konzertes intonierte Orgelfassung von Bedric Smetanas „Die Moldau“.

VON RENATE MEHNERT

Zum zweiten Mal gab Antal Váradi ein Konzert in der katholischen Kirche St. Antonius von Kuppinger. Zustande gekommen war der Kontakt zu dem in Deutschland lebenden, 1975 in Ungarn geborenen Organisten über den Kirchengemeinderat

Bernhard Kuhn. Ausgezeichnet mit Preisen, hat Váradi an mehreren internationalen Orgelwettbewerbsteilnahmen. Seit 1999 ist er Organist der Stuttgarter Heilig-Kreuz-Kirche und Chorleiter. Außerdem ist Váradi ein gefragter Konzertorganist, unter anderem beim österreichischen Rundfunk ORF in Wien, bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen, in Zürich und auch Dresden.

In der St. Antonius-Kirche eröffnete Váradi, der den Studiengang Katholische Kirchenmusik an der Hochschule der Diözese Rottenburg-Stuttgart mit „sehr gut“ abschloss, das Konzert mit den vier Sätzen der „Suite gothique“ op. 25. Es ist das bekannteste Werk von Léon Boelman (1862 bis 1897). Die von Váradi gespielten Stücke erläuterte er den rund 50 Zuhörer mit wenigen Sätzen.

Es folgten, so Váradi, „kleine Perlen“ von Josef Rheinberger (1839 bis 1901). Der habe, da zu seiner Zeit vielfach recht „schwülstige“ Werke veröffentlicht wur-

den, gern einfache Stücke geschrieben, unter anderem für Orgel, erläuterte der Fellowbacher die nur wenige Minuten kurze Visi-on, Canzonetta und Präludium aus den Charakterstücken op. 156. Anschließend intonierte der Kirchenmusiker das Werk eines äußerst bekannten Komponisten: Die hell und heiter wirkende Kirchengesänge in C-Dur, KV 336, von Wolfgang Amadeus Mozart (1756 bis 1791).

Mit der Sonate in A, op. 65/3, von Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 bis 1847), mit den Sätzen „Con moto maestoso“ und „Andante tranquillo“ führte Antal Váradi sein Spiel zum unzweifelhaften Höhepunkt des Konzerts: des 1874 entstandenen Werks „Die Moldau“ von Bedric Smetana (1811 bis 1886) aus dem Zyklus Symphonischer Dichtungen „Mein Vaterland“, für das er eine Fassung für Orgel erarbeitet hat.

Ist die Vielschichtigkeit der eingängigen Hörbilder schon in der konzertanten Version bewegend, schienen die Eindrücke

durch die Orgel noch verstärkt: Zu Beginn das heitere, klare Leben an der Quelle, dann das sanfte Fließen und später das Strömen des dahin eilenden Flusses. Doch auch seine Trägheit mit wilden Jagdszenen und fröhlichen Hochzeitsfesten an den Ufern, brausenden Stromschnellen und schließlich das gemächliche Dahinfließen als breiter Fluss stellte Váradi gekonnt dar. Für seine Aufführung spendete das Publikum begeistertsten Beifall.

„Viele Klangmöglichkeiten“

Vor dem Konzert hatte er die „vielen Klangmöglichkeiten der Kuppinger Orgel mit ihren sehr schönen Klangfarben“ erwähnt. Sie würden außerdem vom Raum der Kirche unterstützt – das Orgelkonzert am Sonntagabend gab ihm recht. Hier bewies die Kuppinger Orgel mit 20 Registern ihre beeindruckende Klangvielfalt. Die stellte Antal Váradi bei einer virtuosen Zugabe noch einmal unter Beweis.